

Anpassbares Wohnen = Design for All

Monika Klenovec

Bis ins hohe Alter daheim bleiben ist kaum möglich, wenn anpassbares Wohnen nicht von Anfang an Thema war. Kreative, inklusive und nachhaltige Planung berücksichtigt alle Lebensbedingungen von jung bis alt.

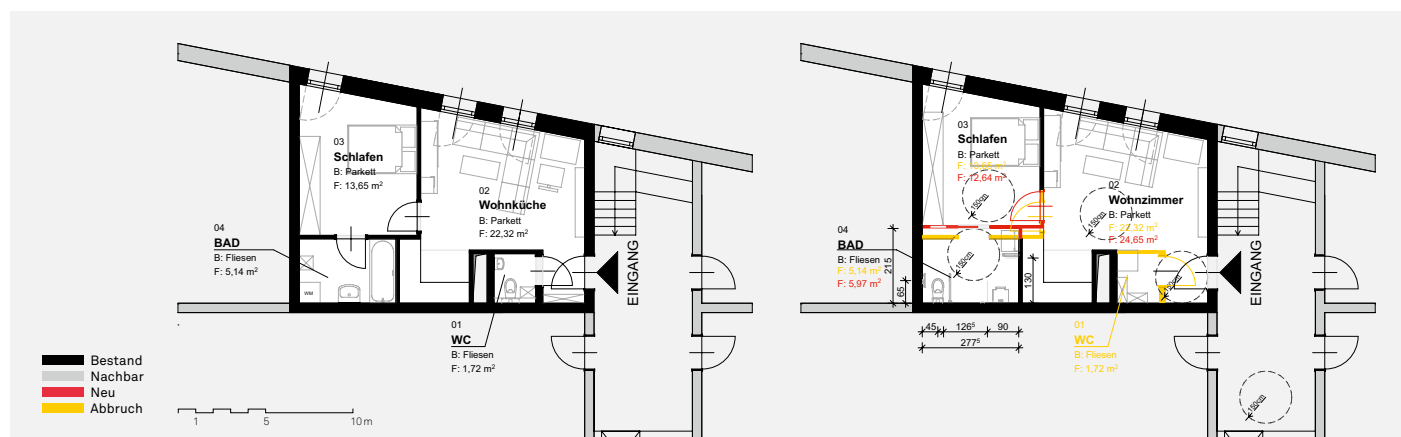
Vor vielen Jahren sprach der Hamburger Architekt Volker Doose bereits von „Lebenslaufwohnen“. In einer älter werdenden Gesellschaft – 2030 wird jeder 3. Österreicher über 60 Jahre alt und mobilitätsbeeinträchtigt sein – sollten wir für eine zukunftsweisende Architektur den Fokus auf eine Nutzungsqualität für alle legen, auf Inklusives Design bzw. Design for All. Von Projektbeginn an mitgedacht verursacht anpassbares Wohnen kaum Mehrkosten. Eine spätere Zusammenlegung von Abstellraum und WC oder Bad und WC kann einen barrierefreien Sanitärraum inklusive Bewegungsfläche kostengünstig ermöglichen, wenn die Zwischenwand ohne Installationen ausgeführt ist. Das ist nur ein Planungsaspekt von vielen, um anpassbares Wohnen zu integrieren. Wie bringt man künftigen ArchitektInnen dieses „Lebenslaufwohnen“ und das ‚design for all‘ Konzept näher? Als erster Schritt werden in einer Selbsterfahrungs-einheit in einer Seniorenresidenz diverse

Gehilfen wie Rollator, Krücken und Rollstuhl, Simulationsbrillen etc. ausprobiert. Schon die erste Erfahrung mit dem Rollstuhl zeigt, wie viel Kraftaufwand bereits auf einem ca. 6% geneigten Gehweg nötig ist. Kleine Türschwellen von 3 cm wurden entfernt, da Personen mit Rollator sie nur äußerst schwer überwinden konnten: ein Rollator ist kaum zu kippen. Mit Simulationsbrillen wird der Kontrast in der Gestaltung von Gängen und Räumen untersucht. Bestandteil der Prüfung ist auch ein Bericht mit Fotodokumentation über eine Fahrt per Rollstuhl durch Wien in 2er Teams. Diese müssen einkaufen, Café trinken, Geld abheben und mit Öffis fahren. Das führt zu einem neuem Verständnis für die Fähigkeiten von NutzerInnen als Grundlage einer inklusiven Planung. Im Rahmen der Lehrveranstaltung müssen die StudentInnen auch ihre eigene Wohnung oder ihr Elternhaus für ein Familienmitglied mit Rollstuhl oder Rollator barrierefrei – also schwellenlos – adaptieren. Mittels Vorher-Nachher Analyse werden kritische Bereiche vom Hauseingang bis ins Innere der Wohnung untersucht und dann barrierefrei adaptiert. Die Umplanung von Bad und WC ist dabei oft die größte Herausforderung, aber auch die Einplanung erforderlicher Bewegungsradi-

en von 1,50 m in allen strategischen Nutzungszonen (z.B. vor dem Bett, in der Küche, vor Schränken). Nichttragende Zwischenwände werden oft verschoben oder entfernt, die Badewanne durch eine bequeme Dusche ersetzt und das WC im Bad integriert, um genug freie Bewegungsfläche zu schaffen. In großzügigen Altbauwohnungen ist Anpassbares Wohnen oft leichter umsetzbar. Meist wird der Grundriss besser, da verwinkelte Bereiche wegfallen. Die eingezeichnete Möblierung lässt erst erkennen, wo und ob ausreichend freie Bewegungsbereiche für Rollstuhl oder Rollator vorhanden sind. Die StudentInnen entwickeln sehr viel Kreativität und Verständnis für „Design for All“ und seinen inklusiven Gestaltungsansatz. Für zukunftsweisende Architektur sollte das Konzept des anpassbaren Wohnens = Design for All selbstverständlich sein, damit man im eigenen Zuhause auch alt werden kann.

www.designforall.at/Publikationen

Monika Klenovec ist Architektin, Access Consultant und Mitbegründerin von „Design for All“. Seit 1996 unterrichtet sie ‚Design for All‘ und ‚Barrierefreies Bauen‘ an der Architektur fakultät der TU Wien, und leitet den AS-Lehrgang für zertifizierte ExpertInnen für barrierefreies Bauen.



Pläne: Dominik Kotschanderle

Vorher nachher: Der TU-Student Dominik Kotschanderle adaptierte seine Wohnung nach „Design for All“ Kriterien